

dahin bemühen, oder in vier Wochen hier wieder nachfragen. — „Hätt' ich näher haben können“ — denkt unser Präceptor und trollt drei Wegstunden wieder zurück, direct nach Imnitz, direct zur Schule. Dort gukt ein bekanntes Gesicht ihm entgegen, das des Präceptors Kästner von Rüssen, eben beschäftigt, Toilette zu machen, Bart und Vatermörder in Ordnung zu bringen. Ah sieh da! der priefligler Colleague! Will wol auch anhalten? Na, meinethwegen! Aber erst komm ich — bin eher da gewesen! „Johanna geht und nimmer kehrt sie wieder!“ Doch nein: nur gar zu bald war sie, oder vielmehr Er wieder da. — „'s ist weg! Die Stell' ist weg! Bemüh' Er sich d'rum weiter nicht! Geh' Er nur wieder, wo Er her gekommen! Da ich sie nicht gekriegt, kriegt Er sie noch weniger, Adieu!“ — Das war ein Donnerwort für unsern Tittel. Soll er den Rath befolgen? Natürlich! Ist die Stelle schon vergeben, frommt auch ihm nichts weiteres Bemühen. Jeder Andere hätte so gedacht — nicht unser priefligler Katechet. Er war eine jener zähen Naturen, die sich nicht so leicht davon abbringen lassen, wenn sie sich einmal in den Kopf gesetzt haben: „Hier mußt du 1859 dein Jubiläum feiern!“ — Etwas mißmuthig allerdings meint er: „Erst rennst du nach Leipzig, nun wieder hierher — und ohne Erfolg! Einen achtstündigen Weg hätt'st du umsonst gemacht? die Beine umsonst strapazirt, die Sohlen umsonst zerlaufen?“ — Doch bald ermannt er sich: „Ach was! bist einmal da — geh'st noch hinter aufs Herrenhaus, die paar Schritte!“ — Gesagt, gethan! — Herr Greyn empfängt ihn sehr freundlich, heißt ihm Platz nehmen, fängt an mit ihm zu discutiren vom Wetter und von Kriegsläufen, von Napoleon's Stern, von allem nur Möglichen; nur nicht von seinem Kern und Stern: der Pfriunde von Imnitz. Da öffnet sich die Thür, und herein tritt Mad. Greyn. „Hier, liebe Frau, stell' ich dir unsern neuen Herrn Schulmeister vor!“ — War das ein elektrischer Schlag oder des Etwas? Genug, ihm, dem neuen Herrn Schulmeister, muß so Etwas arrivirt sein; denn sprachlos, mit offenem Munde, die Augen wie verschleiert — so steht er vor der lieben Frau, die mit herzlicher Freundlichkeit ihm ihre Glückwünsche bringt, von seiner baldigen Ueberstiedelung, seiner neuen Einrichtung und wer weiß wovon noch ihm vorplaudert und dadurch allmählich Leben in die erstarrten Glieder ihm bringt. — Sollten wir nicht bis hierher schon das erste Goldkörnchen zur Medaille entdeckt haben? Allerdings! Gewachsen in Piegel und Priefligl, hat's jener Unbekannte gefunden und dem edlen Greyn gezeigt, und dieser hat den Goldmann in Beschlag genommen und gesagt: „Hier ist des rechten Goldbodens eine große Fläche! Hier schaffe, hier wirke fort und fort! Hier strahle das Gold deiner Treue!“ — Nun könnt' ich schließen. Ist doch das Räthsel gelöst, unser Californien gefunden, Ihre Aufmerksamkeit wol zu lange schon angespannt; wer's vermag, folge mir weiter! Nur einige Körnlein noch lassen Sie uns erspähen! — Unser Tittel baute rüstig fort. Der edle Greyn, der's längere Zeit noch geschaut mit herzlicher Freude. — Ein Acker nach dem anderen, d. i. eine Kinderjahresreihe nach der anderen, kam dem heutigen Jubilar unter die fleißigen Hände, ja das zweite Geschlecht schon: die Kinder seiner ersten Schüler — unter ihnen auch ich — saßen zu seinen Füßen — da trat er eines Morgens nach der ersten Stunde wieder herein in die Klasse, in der Hand ein Papier, in dem Auge eine Thräne: „Meine Kinder!“ begann er mit gewohnter Herzlichkeit, „eine große Ehre ist mir zu theil geworden: das hohe Consistorium zu Leipzig hat mir eine Belobigung zuerkannt. Aber nicht mir allein — auch euch, liebe Kinder, gilt dies Schreiben; denn es wird darin euer Fleiß, eure Aufmerksamkeit, eure Accurateffe, euer gutes Betragen gelobt. Darum, Kinder, freut euch mit mir und sucht euch solchen Lobes immer würdiger zu machen! Denkt stets daran, daß nicht blos Eltern und Lehrer, daß auch unsere hohen Vorgesetzten auf euer Betragen, auf eure Arbeiten sehen!“ — und was dergleichen er mehr

sagte. Genug, während die Mädchen sympathetisch mit feuchtem Auge auf ihren Lehrer blickten, standen wir Jungen mit offenen Mäulern da und konnten nicht begreifen, wie auch wir der Ehre theilhaftig sein sollten, wir, die wir wegen dummer Streiche, wegen Faulheit, Faselei so manchen Jagdhieb mit weggekriegt, der Kopfnüsse gar nicht zu gedenken (denn streng war unser Herr Tittel) — und eine leise Ahnung zog durch unsere Seele: daß wol die Jungen allerwärts so sein würden — nicht die Lehrer und daß uns unser guter Mentor wol des Guten zu viel thue, wenn er dieses Goldkörnchen uns mit auf die Fackel schiebe. — Damals hatte der altehrwürdige Dr. Doppelt die Körnchen gesammelt und der l. Münze zugesandt. Später hatte er dies einem jüngeren Amtsbruder überlassen müssen: Herr P. M. Pippmann war Ephorieadjunct geworden. Aber das war ein strenger Mann — die ganze Ephorie hallte davon wider; Feuer ging vor ihm her! 's war auch ganz natürlich: war's doch der Kampf des alten mit dem neuen Schulwesen in der Ephorie. Da mußte so Manches in Rauch aufgehen, mancher Kopf abgebrannt werden, ja mancher Träger desselben, bei dem vor lauter Pöps gar kein Kopf sichtbar war, mußte springen. Ob aber auch ein Mann zittern mochte, der Kopf und Herz auf der rechten Stelle trug (der Pöps war längst fort); der manches Jahr wöchentlich zwief von Piegel und Priefligl nach Pulgar gewandert war, um tüchtig katechisiren und musciren zu lernen; der keines der tüchtigsten Bücher, die so unmittelbar herein griffen ins Schulwerk, unstudirt gelassen; der — der Erste in der Ephorie — das Be — a — ba, be — e — be sofort über Bord geworfen und unbekümmert — um die ungeheuren Schwierigkeiten einer solchen durchgreifenden Systemänderung und um das Räsonniren der ob dieser Neuerung erzürnten Leute — sich Stephani's neue Lesemethode zu eigen gemacht (während die Ephoralstadt mehr als 20 Jahre später sie noch nicht kannte); ein Mann, dem die Schule wirklich ans Herz gewachsen war und der sich darum auch nirgends wohler befand als in seiner Schule; der jede Gelegenheit begierig ergriff, Stunden und Meilen weit sie suchte, Neues und Gutes aus der Schulpraxis zu sehen, zu hören, zu lernen und Bewährtes einzuführen; der, mit einem Worte — ganz war, was er war — ich sage: Ob auch ein solcher Mann zittern mochte vor dem strengen Herrn Adjunct? — Warum nicht? Fühlt doch gerade der Edelste, der Tüchtigste seine Schwächen weit mehr als der hohle, aufgeblasene Thor oder der moralisch Bankerotte. Auch unserm Tittel bangte, und jeden Tag erwartete er, wiewol lange vergeblich, den gefürchteten Mann. Endlich erschien er. Kalt, gemessen, mit der Ruhe eines Inquirenten forschte er auch nach dem Kleinsten und Unbedeutendsten. Von halb acht (oder halb 7) bis halb zwölf sah, hörte, inquireirte, examinirte, notirte er — und das Resultat? Aus eigener Anschauung vermag ich's Ihnen allerdings nicht zu berichten, aber Frau Pastor Dutschmann (geb. Richter) hier, aus der Residenz herbeigeieilt zum heutigen Feste, kann's Ihnen mittheilen, denn sie hat der kalte, eiserne Mann freundlich in die Backen geknippen und zu ihr gesagt: „Fahre so fort, mein Töchterchen!“ Und den Papa Tittel? Ob er den auch in die Backen geknippen? Das weiß ich nicht. Aber: daß er beim Abschiede die Hand ihm mit Wärme gedrückt und gesagt: „Ich hab' mich gefreut!“ — das weiß ich. Der strenge Mann hatte — ein Körnchen gefunden, das er nicht für sich behalten, sondern der l. Münze zuschicken wollte. — Bedarf's nun weiter Zeugniß über die Geburtsstätte des Medaillengoldes? Wohl: Die Revisionsacten der H. H. Local- und Bezirksinspectoren, deren Quintessenz: die alljährlichen Schulberichte derselben, und ihr Product: 4 oder 5 Belobigungsdecrete — sie weisen's schwarz auf weiß und unterfertigt mit Amtshand und Siegel nach: ja, so ist's! Und hat's nicht vorhin schon auch der Mund jener würdigen Männer verrathen, bestätigt? — Das Gold der Treue ist's, das ihn schmückt — schöner als Diamanten und Königskronen!

A. A.